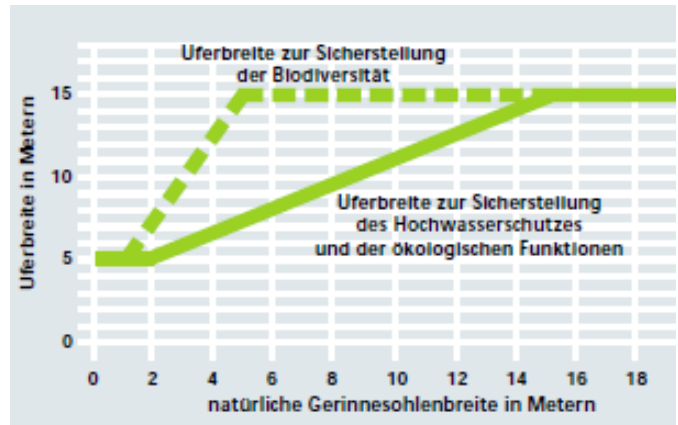


Erfolg mit Hochwasserschutzprojekten und Gewässerrevitalisierungen

Kantone sind gefordert

2011 sind das neue Gewässerschutzgesetz und die neue Gewässerschutzverordnung in Kraft getreten. Darin ist u.a. festgehalten, dass die Kantone die Revitalisierung der Gewässer planen müssen und welche Anforderungen an die Gewässerräume bei Hochwasserschutz- und Revitalisierungsprojekten bestehen. Die Planung und Umsetzung von Hochwasserschutz- und Gewässerrevitalisierungsprojekten ist anspruchsvoll, weil verschiedene Parteien mit unterschiedlichen Interessen davon betroffen sind.



Landwirtschaft spielt wichtige Rolle

Eine der betroffenen Parteien ist die Landwirtschaft. Ihre Exponenten stehen solchen Projekten meist skeptisch gegenüber.

Sie befürchten den Verlust von intensiv nutzbarer Fläche und damit die Schwächung ihrer Betriebsstrukturen.

Vermeidung von Konflikten und Blockaden

Wenn die Landwirtschaft frühzeitig und konstruktiv in den Planungsprozess einbezogen wird, können unnötige Konflikte und Einsprachen und damit teure Projektverzögerungen vermieden werden.

Damit dies gelingt, müssen die Anliegen der Landwirtschaft verstanden und bei der Projektplanung angemessen berücksichtigt werden.



Vier Punkte zur Einbindung der Landwirtschaft

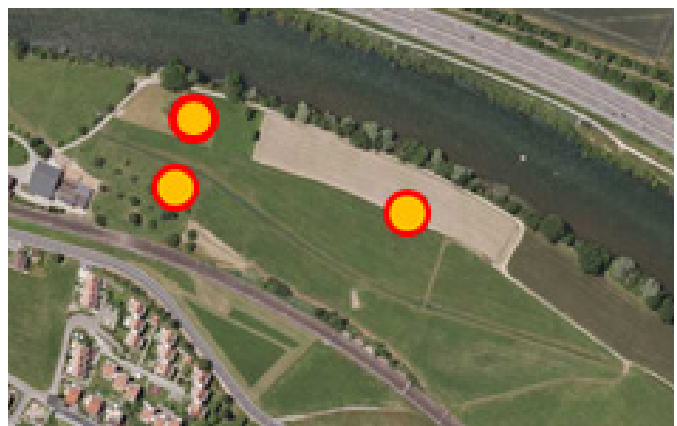
1. Transparenz & Vertrauen schaffen

Die frühzeitige Information der Landwirte über die Projektziele und die vorgesehenen Massnahmen trägt zu einer sachlichen Lösung der anstehenden Fragen und Aufgaben bei.

2. Beratung anbieten

Im Rahmen eines Beratungsangebotes können die Probleme potenziell stark betroffener Betriebe analysiert werden.

Daraus lassen sich Anpassungsvorschläge für das Projekt und Handlungsoptionen für die Betriebe ableiten.



3. Projekt optimieren

- Bei Hochwasserschutzprojekten soll das lokale Wissen der Landwirte betreffend Hochwassergefährdung und -ursachen eingeholt werden und in die Herleitung der Schutzmassnahmen einfließen.
- Bei der Festlegung und Abgrenzung des Gewässer- raums besteht ein gewisser Spielraum. Dieser soll genutzt werden, um Landwirtschaftsland mit guter Produktionseignung möglichst erhalten zu können
- Je nach Situation kann durch Landabtausch oder eine Teilregulierung ein konfliktarmer Beitrag zur Deckung des Landbedarfs geleistet werden.



4. Mehrwert schaffen

- Die Massnahmen für Hochwasserschutz und Re- vitalisierungen sollen nach Möglichkeit mit Mass- nahmen zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Situation kombiniert werden. Dies können z.B. die Verbesserung der Parzellierung und der Erschlies- sung oder Bodenverbesserungen sein.
- Die Gestaltung der Uferbereiche (z.B. Böschungs- neigungen) und der ökologischen Elemente (z.B. Saatgutwahl, Anordnung und Verteilung von Gehölzen) muss unter Berücksichtigung der agrarpolitischen Instrumente und einer möglichst rationellen Bewirtschaftung erfolgen. Dadurch kann die Nutzung und Pflege der Uferbereiche der Landwirtschaft übertragen werden.



Wir sprechen die Sprache der Landwirte

Als Ingenieurbüro, das seit 25 Jahren erfolgreich Projekte im Bereich Agronomie, Ökonomie und Ökologie bearbeitet und in verschiedenen Gewässerprojekten Erfahrungen sammeln konnte, können wir unser Know-how zur Einbindung der Landwirtschaft in Gewässerprojekte anbieten.

Die Agrofutura AG ist vielseitig, unabhängig und vernetzt

Aufgrund der Vielseitigkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen wir nicht nur über technisches Fachwissen sondern auch über die nötige Sozialkompetenz und Erfahrung bei der Lösung von Konflikten.

Wir sind unabhängig und pflegen Kontakte zu ausgewiesenen Firmen und Spezialisten sowohl in den Bereichen Gewässerbau und Gewässerökologie als auch Vermessung und Moderne Meliorationen, mit denen wir je nach Fragestellung zusammenarbeiten.

Informationen und Referenzen

Agrofutura AG, Stahlrain 4, 5200 Brugg www.agrofutura.ch

Anfragen



Andreas Hofmann
056 500 10 57
hofmann@agrofutura.ch



Bernhard Koch,
056 500 10 55,
koch@agrofutura.ch